



# Gründerland

Infoletter für mehr Unternehmergeist in der Schule

Mittelstandspolitik, Existenzgründungen, Dienstleistungen



Ausgabe 1:

## Schülerfirmen

**Inhalt**

Was sind Schülerfirmen? .....	3
Schülerfirmen – Initiativen .....	5
Häufige Fragen – Antworten zu Schülerfirmen .....	8
Praxistipps: Betreuung von Schülerfirmen .....	9
Leitfaden für Schüler/-innen:	
Gründungsvorbereitung .....	10
Lösung von komplexen Problemstellungen	
Interview mit Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Kaminski .....	11
Materialien zu Schülerfirmen .....	12

## Grußwort



Die Schülerinnen und Schüler von heute stehen einer immer komplexer werdenden und einer sich stetig wandelnden Arbeitswelt gegenüber. Deshalb ist es für die jungen Menschen wichtig, frühzeitig die eigenen Stärken und Interessen zu erkennen und Schlüsselqualifikationen wie Selbständigkeit, Zuverlässigkeit, Beharrlichkeit, Durchsetzungsvermögen und Teamgeist zu erwerben. Hierbei können Schule und Wirtschaft gemeinsam Hilfestellung geben und entsprechende Angebote machen. Junge Menschen sind von Natur aus neugierig und interessiert, mehr über Selbständigkeit und Unternehmertum zu erfahren. Das zeigen mir meine Gespräche mit vielen jungen Leuten im Alter zwischen 16 und 20 Jahren aller Schulformen. Auch aktuelle Untersuchungen und Studien bestätigen, dass Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 12 gerne entsprechende Angebote wahrnehmen und an Projekten teilnehmen. Leider ist das Angebot regional sehr unterschiedlich. Oft fehlt es auch an pädagogisch gutem Unterrichtsmaterial. Deshalb möchte ich Ihnen heute den neuen Infobrief des BMWi für Lehrerinnen und Lehrer vorstellen. Er soll Anregungen für die ökonomische Bildung in der Schule und für die Schule anbieten. Was kann ökonomische Bildung im Schulalltag vermitteln? Wie kann Entrepreneurship-Education im Unterricht und in Projektarbeit angeboten werden? Wo finden Sie Unterstützung für Ihre schulische Arbeit? Auf diese und weitere Fragen wollen wir Ihnen künftig Antworten geben und Sie einladen, Ihren Schülerinnen und Schülern neue Wege zu öffnen.



Ernst Burgbacher

Parlamentarischer Staatssekretär  
beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie und  
Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung

# Schülerfirmen



Grau ist alle Theorie – besonders für Jugendliche. In Schülerfirmen können sie sich ganz praktisch als Unternehmerinnen oder Unternehmer ausprobieren und erleben, was es heißt, ein Unternehmen zu führen.

Es gibt verschiedene Konzepte für Schülerfirmen (oder Schülerunternehmen- oder Juniorfirmen). Allen gemeinsam ist: Schülerinnen und Schüler planen, produzieren und verkaufen Produkte und/oder bieten Dienstleistungen an. Dabei erzeugen sie reale Waren- und Geldströme, die leicht verstanden und nachvollzogen werden können. Sie orientieren sich dabei zwar auch an realen Unternehmensformen wie z. B. der GmbH oder Aktiengesellschaft. Allerdings sind sie den Gesetzen des Marktes nicht in dem Maße wie „richtige“ Unternehmen ausgeliefert. Es handelt sich vielmehr um Übungsunternehmen im Rahmen von Schulprojekten, bei denen es um geringe Kapitalsummen, Umsätze oder Gewinne und einen überschaubaren Markt geht.

## Schutzraum Schule

Die Schule bietet für alle Aktivitäten einer Schülerfirma einen rechtlichen (auch steuerrechtlichen) Schutzraum, wenn sie das Projekt als Schulveranstaltung anerkennt. Ihr Unternehmensumfeld ist zumeist die Schule, Kunden sind Mitschülerinnen und Mitschüler. Seltener sind Schülerfirmen-Projekte, die auf den außerschulischen Markt ausgerichtet sind. Trotz Schutzraum sind unternehmerische Risiken – wenn auch eingeschränkt – tatsächlich vorhanden (anders als z. B. bei virtuellen Wirtschaftsplanspielen). Denn wer nicht richtig kalkuliert oder Waren und Dienstleistungen anbietet, die der Markt nicht will, macht Verluste oder sogar „Pleite“.

Im Einzelnen geht es darum,

- Geschäftsideen zu sammeln oder zu entwickeln;
- sich für eine Erfolg versprechende Geschäftsidee zu entscheiden;
- eine passende Rechtsform für die Schülerfirma zu wählen;
- eine Schülerfirma mit ihren Abteilungen zu organisieren;
- die Geschäftsführung und einzelne Zuständigkeitsbereiche entsprechend der Stärken und Kompetenzen der einzelnen Teammitglieder festzulegen;
- eine Unternehmensstrategie zu entwickeln;
- Versammlungen einzuberufen und durchzuführen;
- Kapital zu beschaffen (z. B. durch den Verkauf von Anteilscheinen);

## Was sind Schülerfirmen?

- Produkte herzustellen bzw. Dienstleistungen zu erbringen;
- die Kosten für Leistungserbringung zu berechnen;
- die Preise für das jeweilige Angebot zu kalkulieren;
- Produkte bzw. Dienstleistungen zu vertreiben bzw. zu verkaufen;
- Werbung für Produkte bzw. Dienstleistungen zu betreiben;
- Geschäftsbeziehungen aufzubauen und zu unterhalten;
- Mitarbeiter einzustellen, einzuarbeiten, zu entlohnen;
- einen Jahresabschluss zu erstellen;
- über die Verteilung der erwirtschafteten Gewinne zu entscheiden.

## Pädagogische Zielsetzungen

### Ziel 1: Schlüsselkompetenzen entwickeln

Schülerfirmen verlangen von Schülerinnen und Schülern selbständiges unternehmerisches Denken und Handeln. Hier trainieren sie Teamarbeit und Kooperation. Sie üben sich in sozialen Kompetenzen wie Kommunikation, der Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und Konflikte zu bewältigen. Zudem erlernen sie methodische Kompetenzen: z. B. Vorhaben zu planen, Probleme zu lösen oder ihre Geschäftsideen zu präsentieren. Nicht zuletzt eignen sie sich fachliches Wissen in ihrem Unternehmensfeld an. Wichtige Ziele

- Kenntnisse über reale wirtschaftliche Zusammenhänge und die Funktions- und Arbeitsweise von Unternehmen zu erwerben
- kundenorientiert und kostenbewusst zu planen, zu organisieren, zu entscheiden
- kaufmännische Probleme zu erkennen und zu lösen
- soziale Probleme zu erkennen und zu lösen
- Regeln für die Zusammenarbeit aufzustellen und einzuhalten
- Verantwortung für übertragene Aufgaben gegenüber dem Team und sich selbst zu übernehmen
- Eigeninitiative, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit zu entwickeln
- Kompromisse einzugehen

Dabei geht es nicht in erster Linie darum, Schülerinnen und Schüler auf eine spätere berufliche Selbständigkeit vorzubereiten. Ziel ist vielmehr, Fertigkeiten und „Skills“ zu entwickeln, die sie zu „Unternehmerinnen und Unternehmern ihrer selbst“ machen, um so auch ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz oder einen Arbeitsplatz nach ihrer Berufsausbildung zu erhöhen.

**Ziel 2: Schul- und Lernmotivation steigern**

Die besondere pädagogische Attraktivität einer Schülerfirma ist: Die Mitarbeit hier ist realitätsnah, handlungs- und ergebnisorientiert. Die Ergebnisse sind greifbar und ermöglichen ein starkes Erleben der Selbstwirksamkeit. Zudem stärken Kontakte zu Medien, Betrieben oder anderen Schülerfirmen das Selbstbewusstsein.

**Ziel 3: Praxisnahe Berufsorientierung ermöglichen**

Schülerinnen und Schüler erschließen über die Mitarbeit in Schülerfirmen konkrete betriebliche Aufgabenfelder, erproben wirtschaftliches Denken und Handeln und lernen ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Diese Erfahrungen helfen ihnen dabei, bestimmte Berufsbilder anschließend als mehr oder weniger passend zu bewerten.

**Organisation**

Schülerfirmen werden – je nach methodischem Ansatz – in der Unterrichtszeit oder – als Arbeitsgemeinschaft – in der Freizeit durchgeführt. Viele Konzepte sehen vor, dass das Unternehmen von Schülerteams für einen begrenzten Projektzeitraum (Wochen oder Monate) geführt wird. Es gibt aber auch langjährige Projekte, die von folgenden „Schülergenerationen“ fortgeführt werden. In diesem Fall werden Neulinge von erfahrenen Schülerunternehmern angeleitet. Schülerfirmen können von schulexternen Partnern durchgeführt werden (z. B. Institute, Verbände, Gründerinitiativen). Dabei übernimmt die Partnerorganisation wesentliche organisatorische Aufgaben und entlastet die beteiligten Schulen. Viele Schülerfirmen werden von Unternehmerinnen oder Unternehmen als beratende Paten unterstützt.

**Aufgaben des schulischen Betreuers**

Betreuende Lehrerinnen und Lehrer von Schülerfirmen müssen neben pädagogischen auch betriebswirtschaftliche Kompetenzen besitzen. Ihre besondere pädagogische Aufgabe ist, sich überflüssig zu machen: Schülerinnen und Schülern also dabei zu helfen, ihre Firma möglichst ohne ihre Hilfe zu führen. Betreuer nehmen schließlich die Rolle eines betriebswirtschaftlichen Beraters bei allen anstehenden Aufgaben (z. B. Auftragsbeschaffung, Finanzplanung, Controlling, Kundenbetreuung) ein, sie geben aber auch bei Bedarf Hinweise auf eventuelle Risiken.

Dabei müssen betreuende Lehrerinnen bzw. Lehrer nicht nur das eigene Rollenmuster überwinden, bei anstehenden Problemen sofort Lösungen anzubieten, sondern auch die Unsicherheiten bei Schülerinnen und Schülern akzeptieren und sich pädagogisch zunutze machen. Hintergrund: Die gezielte pädagogische Zurückhaltung – verglichen mit der „normalen“ Unterrichtssituation – empfinden Schülerinnen und Schüler zuweilen als mangelnde Unterstützung. Auf gar keinen Fall sollte die betreuende Lehrerin bzw. der betreuende Lehrer versuchen, die Geschäftsführerrolle in der Schülerfirma zu übernehmen.

**Rechtsformen für Schülerfirmen**

Schülerfirmen haben in der Regel keinen eigenen Rechtsstatus. Der rechtliche Rahmen wird erst durch den Kooperationsvertrag abgesteckt, den die Schülerfirma mit ihrer Schule oder dem Schulförderverein schließt. Dennoch muss die Schülerfirma vor dem Start der eigentlichen Arbeit eine Form erhalten, die sich an realen Rechtsformen orientiert. Die Form bestimmt unter anderem, wie gegründet wird, wer für welche Aufgaben zuständig ist und wie der Gewinn aufgeteilt wird.

**Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)**

Bei einer realen GmbH müssen die Gesellschafter mindestens ein Stammkapital von 25.000 Euro einlegen. Eine Schüler-GmbH kann sich auf jeden beliebigen Betrag einigen. Wichtig ist zu wissen: Ein Euro pro Gesellschafter ist in aller Regel zu wenig, da zur Umsetzung der Geschäftsidee mehr Startkapital benötigt wird.

**Aktiengesellschaft (AG)**

Bei einer Schüler-AG liegen die Anteile der Aktionäre meist zwischen ein und zehn Euro. Die Höhe der Anteile sollte so festgelegt werden, dass jede Schülerin und jeder Schüler, die bzw. der sich an der Firma beteiligen möchte, dazu finanziell auch in der Lage ist.

**Eingetragene Genossenschaft (eG)**

Die Gründung einer Genossenschaft erfolgt durch Zusammenschluss von mindestens drei gleichberechtigten Gründungsmitgliedern. Eine Obergrenze, die den Mitgliederkreis einschränken würde, gibt es nicht. Jedes Mitglied einer Genossenschaft erwirbt mindestens einen Genossenschaftsanteil.

Quelle: Schüler- und Juniorfirmen-Beratungsstelle der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg: [www.sjf-beratungsstelle.de](http://www.sjf-beratungsstelle.de)

**Weitere Informationen zu Rechtsformen finden Sie hier:**

- ➔ [www.existenzgruender.de](http://www.existenzgruender.de) (Weg in die Selbstständigkeit, Vorbereitung, Gründungswissen, Recht und Verträge)
- ➔ BMWi-GründerZeiten 33 „Ein festes Fundament: Rechtsformen“. Bestellung Download unter [www.existenzgruender.de](http://www.existenzgruender.de) (Publikationen)





Sich mit dem Thema „Unternehmertum und unternehmerische Selbständigkeit“ auseinandersetzen und Unternehmergeist zu entwickeln, Stärken und Schwächen auszuloten, eigene Interessen zu identifizieren und neue Perspektiven für ihren beruflichen Werdegang zu entdecken: Mit diesen Zielsetzungen hat sich eine Reihe renommierter Initiativen zum Initiativkreis „Unternehmergeist in die Schulen“ zusammengeschlossen (unter der Moderation des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie). Sie wollen das Thema „Unternehmensgründung“ nachhaltig an den Schulen etablieren und hierzu Schulen sowie Schülerinnen und Schülern Materialien und Projekte anbieten. Weitere Initiativen stellen wir Ihnen in den folgenden Ausgaben von Gründerland vor.

### **business@school**

**Eine Initiative von The Boston Consulting Group (BCG)**

Schülerinnen und Schüler analysieren zunächst ein börsennotiertes, dann ein mittelständisches Unternehmen (Markt, Wettbewerber, Berechnung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen) und entwickeln schließlich eine eigene Geschäftsidee mit Businessplan. Unterstützt werden sie dabei von Beratern der Boston Consulting Group und Mitarbeitern von business@school-Partnerunternehmen.

Jede der drei Projektphasen dauert ca. zwei bis drei Monate und endet mit einer Präsentation der Ergebnisse. Ihre Geschäftsideen stellen die Schülerteams bei schulinternen, regionalen und europaweiten Abschlussveranstaltungen der Öffentlichkeit und einer Fachjury vor, die über die beste Idee entscheidet.

#### **Zielgruppen**

Klassen 10 bis 13 an Schulen mit gymnasialer Oberstufe

#### **Teilnehmerzahl**

Pro Schule mindestens drei Teams mit je fünf bis sieben Schülern

#### **Projektlaufzeit** ein Schuljahr

#### **Aufwand für Lehrerinnen und Lehrer**

An jeder Schule übernimmt eine Lehrerin bzw. ein Lehrer – unterstützt durch Fachkollegen – die Projektleitung; also die Koordination der Zusammenarbeit zwischen Schule, externen Betreuern und dem business@school-Projektbüro. Zeitauf-

## Schülerfirmen – Initiativen

wand für Projektleitung und Fachkollegen: ca. zwei Stunden pro Woche. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler treffen sich mindestens einmal pro Woche mit ihren Lehrerinnen oder Lehrern, um offene Fragen zu besprechen und die weitere Projektarbeit zu planen.

#### **Unterstützung für Lehrerinnen und Lehrer**

Die Betreuung erfolgt während des gesamten Schuljahres durch das business@school-Projektbüro. business@school stellt im Intranet relevante Materialien (z. B. bezüglich der Inhalte der drei Phasen, effektiver Teamarbeit, Zeitmanagement, BWL-Grundkenntnissen usw.) zur Verfügung. Die Teilnahme setzt kein Studium der Wirtschaftswissenschaften voraus. business@school bietet ein mehrtägiges Seminar für eine Lehrerin bzw. einen Lehrer pro Schule zu BWL-Inhalten an.



#### **Kontakt**

business@school – eine Initiative von  
The Boston Consulting Group GmbH  
[www.business-at-school.de](http://www.business-at-school.de)



### **Wege finden für Schülerunternehmen!**

**Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) gemeinsam mit der Heinz Nixdorf Stiftung**

Die DKJS fördert Schülerunternehmen in den fünf östlichen Bundesländern und Berlin. Mit ihrer Unterstützung gründen Schülerinnen und Schüler Schülerfirmen, die über mehrere Schuljahre bestehen bleiben. Schülerfirmenberaterinnen und -berater begleiten Jugendliche und Lehrkräfte direkt vor Ort. Hierzu gehören Fortbildungen zu Themen wie Teamarbeit, Buchhaltung und Werbung, Vernetzungstreffen mit anderen Schülerfirmen, Gründungs- und Finanzierungsberatung, Vermittlung von Kooperationen mit Wirtschaftspartnern usw. Schülerinnen und Schüler arbeiten freiwillig und oft klassenstufenübergreifend, meist außerhalb der Unterrichtszeit in ihrer Firma. Die DKJS-Schülerfirmenberater arbeiten in einem überregionalen Fachnetzwerk zusammen. Für ihre Arbeit wurden Qualitätsstandards erarbeitet. Der rechtliche Träger der Schülerfirma (meist der Schulförderverein) kann für eine Schülerfirma in Gründung eine Anschubfinanzierung bei der DKJS beantragen. Zentrale Fördervoraussetzung ist, dass die Geschäftsidee von den Schülerinnen und Schülern

selbst entwickelt wurde, ihrem Alter und Bildungsgrad angemessen und ethisch und moralisch vertretbar ist.

**Zielgruppen** Schülerinnen und Schüler allen Schultypen

#### Teilnehmerzahl

Je nach Geschäftsfeld des Schülerunternehmens 5–30 Schülerinnen und Schüler

#### Projektlaufzeit

Schülerfirmenprojekte sind zeitlich nicht begrenzt. Im Schülerfirmennetzwerk der DKJS gibt es Schülerunternehmen, die seit mehr als zehn Jahren erfolgreich wirtschaften.

#### Aufwand für Lehrerinnen und Lehrer

Jedes Schülerunternehmen wird von einem Lehrer oder einer Lehrerin begleitet. Der zeitliche Aufwand variiert je nach Schultyp, Alter der Schüler und Geschäftsfeld der Schülerfirma: in der Gründungsphase des Schülerunternehmens ca. drei bis vier Stunden wöchentlich, danach ca. eine Stunde pro Woche.

#### Unterstützung für Lehrerinnen und Lehrer

Die DKJS bietet neben Infomaterial auch Gründungs- und Finanzierungsberatung, kontinuierliche Begleitung vor Ort sowie Fortbildungsveranstaltungen.

**Region** Neue Bundesländer und Berlin



#### Kontakt

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung  
[www.wegefinden.net](http://www.wegefinden.net)



#### JUNIOR

#### Projektbeschreibung

Schülerinnen und Schüler gründen ein JUNIOR-Unternehmen an ihrer Schule. Die Welt der Wirtschaft wird hautnah erlebbar, weil die Jugendlichen als Jungunternehmer mit eigener Geschäftsidee agieren. Sie müssen sich zunächst ihr Startkapital über den Verkauf von Anteilsscheinen besorgen. Anschließend geht es um die erfolgreiche Umsetzung der Geschäftsidee: Absatzmärkte müssen analysiert und Marketingstrategien entwickelt werden. Die JUNIOR-Firma kann Dienstleistungen anbieten oder auch einfache Güter produzieren. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei alle Facetten des Unternehmertums kennen. Jeden Monat sind Buchführungsunterlagen zu erstellen, in denen auch das Abführen von Steuern und Sozialabgaben vereinfacht simuliert sind. Die Daten gehen an die JUNIOR-Geschäftsstelle, die nicht nur bei den Zahlen, sondern auch bei allen anderen Fragen und Problemen hilft.

JUNIOR ist aber nicht nur ein Trainingsfeld, sondern auch ein Wettbewerb. Die Firmen mit den besten Geschäftsideen

konkurrieren in ihrem Bundesland, später deutschlandweit um die Plätze.

#### Zielgruppen

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9 an allgemein- und berufsbildenden Schulen. (Neu mit dabei: JUNIOR-Kompakt ab der 7. Klasse mit vereinfachten Angeboten.)

**Teilnehmerzahl** 10–15 Schüler je Unternehmer

**Projektlaufzeit** ein Schuljahr

#### Aufwand für Lehrerinnen und Lehrer

Die Möglichkeiten der Einbindung des JUNIOR-Unternehmens in den Schulalltag sind vielfältig: als Arbeitsgemeinschaft, innerhalb eines Wahlpflichtkurses oder im regulären Unterricht (z. B. Sozialwissenschaften, Arbeitslehre/Technik).

#### Unterstützung für Lehrerinnen und Lehrer

Mit dem Konzept und den umfangreichen, kostenlosen Materialien gelingt ein leichter Einstieg in die spannende Welt der Schülerfirmen. Wirtschaftliche Vorkenntnisse bei betreuenden Lehrern und den Schülern sind nicht nötig. Ganzjährige Betreuung durch das JUNIOR-Team garantiert, dass die Teilnehmer mit ihren Fragen allzeit einen Ansprechpartner finden (Telefonhotline, Workshop- und Veranstaltungsangebote, regionaler Erfahrungsaustausch).

**Region** alle Bundesländer (außer Bremen)



#### Kontakt

Institut der deutschen Wirtschaft  
Köln JUNIOR gGmbH  
[www.juniorprojekt.de](http://www.juniorprojekt.de)



#### ASIG e. V. und das Netzwerk Berliner Schülerfirmen

#### Projektbeschreibung

Das Netzwerk Berliner Schülerfirmen (NEBS) unterstützt Schülerinnen und Schüler sowie deren Betreuer dabei, Schülerfirmen zu gründen, die zu Dauereinrichtungen werden sollen. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Funktionen und Aufgaben wie in einem realen Unternehmen und erleben die vielen Ausprägungen von Wirtschaft und Unternehmertum hautnah. Am Netzwerk Berliner Schülerfirmen (NEBS) sind derzeit 47 Sonderpädagogische Förderzentren beteiligt. Kern des Konzeptes ist die praxisnahe Berufsorientierung und -vorbereitung von Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf. Für diese Zielgruppe – mit mangelnder Zukunftsorientierung und Schulmüdigkeit – ist das praktische Arbeiten und das Erlebarmachen von theoretischen Lern-

inhalten von großer Bedeutung. Durch die Arbeit in Schülerfirmen im Rahmen des Fachunterrichts können diese Jugendlichen sich in unterschiedlichen Berufsfeldern ausprobieren, ihre Talente und Neigungen erproben und durch das breite Kooperations- und Lernortnetzwerk auch Kontakte für Ausbildungsstellen und Praktika knüpfen.

### Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Jugendliche die durch soziale Benachteiligungen (mangelnde Sprachkompetenz, fehlende Bildungsorientierung der Familie, Armut) gekennzeichnet sind).

**Teilnehmerzahl** 3–15 Schülerinnen und Schüler

### Projektlaufzeit

Schülerfirmenarbeit ist zeitlich nicht beschränkt, die Schülerfirmen werden in der Regel von Schuljahr zu Schuljahr „vererbt“.

### Aufwand für Lehrerinnen und Lehrer

Die Schülerfirmen entstehen und arbeiten im Rahmen des Fachunterrichts. Zusätzlicher Zeitaufwand über den Fachunterricht hinaus entsteht z. B. durch die Teilnahme an Messen oder Wettbewerben.

### Unterstützung für Lehrerinnen und Lehrer

Die Schülerfirmen werden durch so genannte „Praxisbegleiter“ betreut. Sie unterstützen das Lehrpersonal bei der Konzeption und Einrichtung von Schülerfirmen und leiten Schülerinnen und Schüler zum fachlich korrekten Handeln an, zeigen den richtigen Umgang mit Werkzeugen, Geräten und Materialien. Für weiterführende Fragen steht eine fachlich-pädagogische Begleitung zur Verfügung, die den Schulen als Ansprechpartner weiterhilft und Fortbildungsangebote und Workshops zu speziellen Themen organisiert. Hinzu kommen regelmäßige Fachtagungen und Regionalkonferenzen. Für die Gestaltung der Schülerfirmenarbeit ist darüber hinaus in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam vielfältiges Unterrichtsmaterial entwickelt worden.

**Region** Land Berlin



#### Kontakt

ASIG e. V. (Arbeit-Schule-Integrations-Gesellschaft)  
– Netzwerk Berliner Schülerfirmen –  
[www.nebs.de](http://www.nebs.de), [www.asig-berlin.de](http://www.asig-berlin.de)



## TheoPrax

### Initiative des Fraunhofer ICT

#### Projektbeschreibung

Mit TheoPrax bearbeiten Schülerteams wie in einem eigenen kleinen Unternehmen lehrplanintegriert in Projektarbeiten industrielle, wirtschaftliche oder auch kommunale Aufträge mit Ernstcharakter. Für die Bearbeitung dieser Themen/Problemstellungen, die vom TheoPrax Zentrum (TPZ) aufbereitet an die Schulen weitergegeben werden, führen die Schüler persönliche Gespräche mit Kunden/Auftraggebern und formulieren – angeleitet von ihren Betreuern – ein detailliertes Angebot. Mit der Auftragsvergabe an die Schüler beginnt die eigentliche Projektarbeit, die bis zur Ergebnispräsentation beim Kunden, der Erstellung eines Abschlussberichts sowie der Rechnungstellung reicht.

Kernpunkt ist das verstärkte, selbst gesteuerte Handeln beim Lernen und die aktive, eigenmotivierte Wissensbeschaffung durch die Schülerinnen und Schüler, die direkte praktische Anwendung des Gelernten sowie der notwendige außerschulische Kontakt zu den Auftraggebern der Projekt-Themen.

#### Zielgruppen

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9 an allen allgemein- und berufsbildenden Schulen

#### Teilnehmerzahl

4 bis 7, aber auch größere Teams von 10–15 Teilnehmer/innen, je nach Thema auch ganze Klassen möglich

**Projektlaufzeit** ein Schuljahr

#### Aufwand und Unterstützung für Lehrerinnen und Lehrer

Die Projektarbeiten werden im Rahmen der Deputatsstunden innerhalb des Lehrplans durchgeführt. Ein Mehraufwand an Zeit kann bei Fahrten zu externen Partnern entstehen.

#### Unterstützung für Lehrerinnen und Lehrer

TheoPrax unterstützt die Lehrenden durch Akquisition der Themen aus dem Pool an Wirtschafts- und Forschungspartnern, vermittelt das dazugehörige Projektmanagement (darin u. a. auch Lastenheft, Pflichtenheft, Zieldefinition, Angebotserstellung, Businessplan) bis hin zu Kreativitätstechniken, Kommunikation, Teamentwicklung und Konfliktmanagement. Zudem bietet TheoPrax Lehrerinnen und Lehrern eigene Lehrerfortbildungen an oder beteiligt sich z. B. an Pädagogischen Tagen.

**Region** bundesweit



#### Kontakt

TheoPrax-Zentrum  
Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie  
[www.theo-prax.de](http://www.theo-prax.de)



## Anmeldungen

### ➔ Muss man eine Schülerfirma beim Gewerbeamt/ beim Handelsregister anmelden?

Nein, da keine reale Firma gegründet wird.

### ➔ Muss man eine Schülerfirma beim Finanzamt anmelden?

Nein, aber es empfiehlt sich, mit dem Finanzamt Kontakt aufzunehmen, da es Umsatz- und Gewinn Grenzen gibt, die für die Besteuerung wichtig sind und es ist strittig, ob diese Umsatzgrenzen pro Schülerfirma oder für alle Schülerfirmen an einer Schule gemeinsam gelten.

## Aufsichtspflicht

### ➔ Wem obliegt die Aufsichtspflicht?

Grundsätzlich obliegt der Schule die Aufsichtspflicht für die Schüler. Diese bezieht sich auf alle Orte, an denen eine schulische Veranstaltung stattfindet. Der Aufsichtspflicht unterliegen alle Schüler, auch die volljährigen.

## Haftung

### ➔ Was heißt eigentlich Haftung? Wofür muss ich haften?

Es gibt mehrere Haftungsmöglichkeiten:

1. Zum einen, wenn Schäden bei der Anbahnung oder Durchführung eines Vertrages mit Dritten verursacht werden (Haftung aus Vertrag); Beispiel: Beim Rasenmähen verursacht einer der ausführenden Schüler/innen der Schülerfirma einen Schaden am Eigentum des Auftraggebers.
2. Zum anderen gilt eine Haftung aus einem Produkt der Schülerfirma (Produkthaftung); Beispiel: Hergestellte Kerzenständer sind nicht sonderlich stabil und kippen um, dadurch entstand ein Brand.
3. Zuletzt gibt es eine deliktische Haftung; Beispiel: Ein/e Schüler/-in mäht den Rasen und fährt extra über das preisgekrönte Rosenbett.

### ➔ Kann man die Haftung ausschließen?

Die Haftung kann nur zum Teil ausgeschlossen werden. Dies muss für jedes Vorhaben individuell geklärt werden.

## Versicherungen

### ➔ Was passiert, wenn die Schülerfirma bei einem Auftraggeber Schäden verursacht?

In diesem Fall haftet die Schülerin bzw. der Schüler. Sollte

# Häufige Fragen – Antworten zu Schülerfirmen

diese/r über keine private Haftpflichtversicherung verfügen, haftet die Schülerfirma und damit der Schulträger für den entstandenen Schaden. Es empfiehlt sich daher, für die Schülerfirma oder für jeden einzelnen Schüler eine eigene Haftpflichtversicherung abzuschließen.

## Steuern

### ➔ Muss die Schülerfirma sich beim Finanzamt melden und eine Steuernummer beantragen?

Nein, solange es sich bei der Schülerfirma um ein Schulprojekt handelt, ist dies nicht erforderlich.

### ➔ Welche Steuern muss eine Schülerfirma zahlen?

In Betracht kämen Umsatzsteuer, Gewerbesteuer und Körperschaftsteuer. Grundsätzlich aber muss die Schülerfirma keine Steuern zahlen, solange der Jahresumsatz unter 35.000 Euro und der Jahresgewinn unter 5.000 Euro liegen.

### ➔ Muss die Schülerfirma eine Buchhaltung haben?

Unbedingt, schon alleine um nachweisen zu können, dass die Umsatzgrenze von 30.000 Euro und die Gewinngrenze von 3.000 Euro nicht überschritten wurden.

## Rechtslage

### ➔ Sind alle Gesetze auf die Schülerfirma anwendbar?

Nein, nicht alle, aber die meisten Gesetze müssen beachtet werden. Außer Acht gelassen werden z. B. Gesetze rund um die Rechtsform und das Gewerbe.

### ➔ Können die minderjährigen Schüler/innen rechtskräftig Verträge für die Schülerfirma abschließen?

Nein, grundsätzlich kommen rechtskräftige Verträge zwischen der Schülerfirma und Dritten nur mit Unterschrift des Schulleiters oder eines von ihm bevollmächtigten Lehrers zustande, da die Schüler zwischen 7 und 18 Jahren nur beschränkt geschäftsfähig sind.

## Rechtsform

### ➔ Muss die Schülerfirma eine Rechtsform wählen?

Nein, aber für die Durchführung des Projekts und für die pädagogischen Ziele ist es sinnvoll, bewusst mit den Schüler/-innen eine bestimmte Rechtsform zu wählen.

Quelle: ifex – Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg; [www.ifex.de](http://www.ifex.de)  
Achtung: Die FAQs beziehen sich ausschließlich auf Schülerfirmen als Schulprojekte. Die Information zu rechtlichen Fragen ersetzen weder eine genaue Einzelfallprüfung noch eine juristische Beratung.



## Praxistipps: Betreuung von Schülerfirmen

### Besondere Erfolgsfaktoren

- Lassen Sie Ihre Schüler/-innen von Anfang an gestalten (Geschäftsidee, Planung, Organisation usw.).
- Unterstützen Sie Schüler/-innen dabei, bei auftauchenden Fragen und Problemen selbst nach Lösungen zu suchen.
- Verändern Sie Ihre Rolle als Lehrer/-in. Spielen Sie eine begleitende Rolle. Sie sollten keine Antwortmaschine sein, sondern bei Fragen Kontakte zu Fachleuten vermitteln (Coach statt Kapitän).
- Überlassen Sie die Hauptverantwortung für die Schülerfirma Ihren Schülern/-innen.
- Halten Sie Abmachungen schriftlich fest (nachweislich und verbindlich).
- Lassen Sie sich durch externe Partner aus der Wirtschaft (z. B. ortsansässige Unternehmen) unterstützen. Nutzen Sie die Elternschaft zur Vermittlung von externen Partnern (z. B. Umgang mit Kunden, Marketing, Buchhaltung).
- Vermitteln Sie einen Kooperationsvertrag zwischen Schülerfirma und Schulleitung (erhöht die gegenseitige Akzeptanz).
- Sorgen Sie immer wieder für Erfolgserlebnisse für die Schüler/-innen, damit die Motivation nicht erlahmt.
- Nutzen Sie externe Beratungsangebote.
- Tauschen Sie Erfahrungen aus mit anderen Schülerfirmenbegleiter/-innen.
- Sorgen Sie für Räume (Büro-/Arbeitsraum, Lager, Platz für Verkaufsstand) für die Schülerfirmen-Arbeit.

### Organisation des Schulalltags

- Planen Sie genügend Zeit ein (für Absprachen sind die Pausen meist zu kurz).
- Binden Sie die Arbeit der Schülerfirma – wo immer es geht – in den Fachunterricht ein.
- Bilden Sie Schüler/-innen zu Tutoren heran, die später jüngere Schüler/-innen anleiten und betreuen (und auf diese Weise Lehrer/-innen entlasten).
- Binden Sie Fachlehrer anderer, passender Unterrichtsfächer in die Betreuung von Schülerfirmen ein (z. B. Unterrichtsfach: Kunst zur Flyergestaltung; Unterrichtsfach Informatikunterricht zur Webseitengestaltung).
- Binden Sie Schülerfirmen in Schulaktivitäten ein (z. B. Catering für das Schulfest durch Catering-Schülerfirma).
- Suchen Sie Verbündete auf allen schulischen Ebenen.

### Unterstützung durch Schulleitung

- Sorgen Sie für Würdigung und Anerkennung des Engagements der betreuenden Lehrer/-innen (auf Dienstbesprechungen, Konferenzen, schulischen Veranstaltungen).
- Binden Sie Schülerfirmen in Ihr Schulkonzept und -profil sowie die Konzepte zur Berufsorientierung ein.
- Erkennen Sie Schülerfirmen als Schulprojekte an.
- Schaffen Sie Anreize zur Teilnahme an Schülerfirmen (z. B. Zeugnisvermerk zu Tätigkeit in der Schülerfirma).
- Schaffen Sie geeignete Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten, Bürogrundausstattung, Ermäßigungsstunden für betreuende Lehrer/-innen usw.).
- Sorgen Sie für eine Repräsentation der Schülerfirmen nach außen (Link auf Schul-Homepage, gegenüber der Presse usw.).

Quellen: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS); JUNIOR; Service-stelle-Schülerfirmen bei kobra.net; Schüler- und Juniorfirmen Beratungs-stelle c/o IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg; TheoPrax Zentrum, Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie;



### Internetportal

#### Initiativkreis „Unternehmergeist in die Schulen“

Das Internetportal „Initiativkreis Unternehmergeist in die Schulen“ stellt eine Reihe von Initiativen vor, die sich auf jeweils eigene Art und Weise der ökonomischen Bildung oder Gründerlehre (Entrepreneurship Education) verschrieben und sich im Initiativkreis „Unternehmergeist in die Schulen“ zusammengeschlossen haben (vom BMWi gefördert). Es wendet sich vor allem an Lehrerinnen und Lehrer der Sek. I und II sowie Schulleiterinnen und Schulleiter, die die Initiativen-Angebote in der eigenen Schul-Praxis nutzen können und sollen.

Lehrerinnen und Lehrer finden hier zudem Erfahrungsberichte, Hintergrundinformationen und nützliche Hinweise: beispielsweise die Adressen wichtiger Anlaufstellen oder eine Übersicht über Materialienanbieter und Materialangebote für die ökonomische Bildung oder Gründerlehre. Dazu gehören auch fachliche Erläuterungen und Praxistipps zu den verschiedenen methodischen Wegen, die die Initiativen beschreiten.

- [www.unternehmergeist-macht-schule.de](http://www.unternehmergeist-macht-schule.de)

## Leitfaden für Schüler/-innen: Gründungsvorbereitung

Vorausgesetzt, Ihr habt Euch bereits zu einem Team von vorzugsweise fünf bis acht Schülern zusammengetan und eine Geschäftsidee entwickelt, die Euch allen gefällt und zudem sowohl legal als auch umsetzbar ist, stehen folgende vorbereitende Schritte in Richtung Firmengründung an:

- Ihr sucht Euch mindestens eine volljährige Person Eurer Schule, die zum pädagogischen Personal gehört, begeistert sie von Eurem Vorhaben und überzeugt sie, Eure Schülerfirma unterstützend zu begleiten. Die von Euch ausgewählte Person übernimmt neben der projektbegleitenden Funktion auch die Aufsichtspflicht, wodurch automatisch der gesetzliche Unfallschutz gewährleistet ist.
- Ihr unterrichtet Eure Eltern über die geplante Beteiligung an einer Schüler- bzw. Juniorfirma und holt Euch deren Einwilligung in Form einer schriftlichen Einverständniserklärung. Lasst Euch bei der Gelegenheit bestätigen, dass Ihr über Eure Eltern privathaftpflichtversichert seid.
- Nehmt Kontakt zu lokalen Unternehmen auf, die eine Eurer Geschäftsidee ähnliche umsetzen. So könnt Ihr dafür sorgen, dass Konkurrenzangst gar nicht erst aufkommt und gewinnt im Idealfall sogar einen Geschäftspartner.
- Vereinbart einen Termin mit Eurer Schulleitung, stellt Eurem Rektor oder Eurer Rektorin die gemeinsam gefundene Geschäftsidee vor, um die Einstufung Eures Geschäftsvorhabens als Schulprojekt zu erreichen.
- Ist dies gelungen, sucht gemeinsam nach geeigneten Räumlichkeiten, die ausschließlich Eurer noch zu gründenden Firma zur Nutzung überlassen werden und auch etwas Gestaltungsfreiheit zulassen.
- Verhandelt mit Eurer Schulleitung auch über die Möglichkeiten einer durch die Schule gestellten Grundausstattung (Schreibtische, Stühle etc.). Alles, was Ihr an Ausstattung braucht, vom Locher bis zum Hochleistungsrechner, muss über die Schule oder den Schulförderverein versichert sein. (Am besten regelt Ihr dies bereits in Eurem Kooperationsvertrag!)
- Überlegt gemeinsam, welche Aspekte Eurer Firmentätigkeit sich in den Unterricht einbetten lassen.
- Klärt, ob Eure Schüler- oder Juniorfirma unter dem Dach der Schule oder unter dem eines Schulfördervereins geführt werden soll.
- Sind die vorgenannten Punkte sowie die Sachverhalte, die Euch darüber hinaus klärungsbedürftig erscheinen, verbal geregelt, ist es an der Zeit, sie in einer Kooperationsvereinbarung abschließend schriftlich festzuhalten. Ein Muster für eine solche Kooperationsvereinbarung steht unter [www.sjf-beratungsstelle.de](http://www.sjf-beratungsstelle.de) zum Download für Euch bereit.
- Richtet Organisationsstrukturen für Eure Schülerfirma ein, d. h. überlegt, welche Abteilungen für die Umsetzung Eurer Geschäftsidee benötigt werden und welches Teammitglied in welche Abteilung passt. Zu jeder Abteilung sollte ein Leiter oder eine Leiterin und mindestens eine weitere Person gehören. Sinnvoll ist es auch, frühzeitig an die Ernennung von Stellvertretern zu denken.
- Prüft, ob für die Umsetzung Eurer Geschäftsidee zusätzlich zu der bereits erwähnten Privathaftpflichtversicherung der Abschluss zusätzlicher Versicherungen (Produkthaftpflicht, Betriebshaftpflicht) sinnvoll ist.
- Wollt Ihr Euch nicht gleich zu Beginn Eures Firmenlebens mit Steuern belasten, dann gilt es, die jährlichen Obergrenzen für Umsatz und Gewinn zu beachten. Diese Obergrenzen liegen für den Jahresumsatz bei 35.000 Euro (§ 64 Abs. 3 AO) und für den Jahresgewinn bei 5.000 Euro (§ 24 KStG).
- Stellt sicher, dass Ihr von Anfang an ordentlich Buch über Eure Schülerfirma führt, d. h. legt Wert auf eine saubere Einnahmen-Ausgaben-Rechnung (Mindestanforderung).
- Richtet für Eure zukünftigen Geschäfte ein eigenes Bankkonto ein. Achtet dabei darauf, dass die Kontoführung gebührenfrei ist und sorgt dafür, dass wenigstens einer von Euch (neben Euer volljährigen Vertrauensperson) berechtigt ist, Geld und Kontoauszüge zu holen.
- Setzt Euch für die finale Firmengründung mit den zur Verfügung stehenden Rechtsformen auseinander und entscheidet Euch für eine.
- Weist bei all Euren Geschäftskontakten darauf hin, dass es sich bei Eurer Firma um eine Schülerfirma handelt. Der „Schülerfirmenstatus“ ist durch den Zusatz „Schüler“-AG/GmbH/KG etc. deutlich zu signalisieren (z. B. auf Briefpapier, Visitenkarten, Werbematerial usw.).

Quelle: Schüler- und Juniorfirmen-Beratungsstelle der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg: [www.sjf-beratungsstelle.de](http://www.sjf-beratungsstelle.de)



## Lösung von komplexen Problemstellungen

Interview mit Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Kaminski, Institut für Ökonomische Bildung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

### ➔ Warum sind Schülerfirmen im Rahmen der ökonomischen Bildung von besonderer Bedeutung?

**Prof. Kaminski:** Die Schülerfirma ist zunächst eine pädagogische Methode. Sie ist kein Konkurrenzunternehmen zu einem Unternehmen in der Region. Ein Schülerunternehmen, das von Schülern geplant, entwickelt und geführt wird, verlangt ihnen vielerlei ökonomische Kenntnisse ab: Wie kommen wir zu einer Geschäftsidee? Welche Funktion hat der Unternehmer? Welche Aufgaben hat ein Unternehmen? Was sind betriebliche Leistungsfunktionen? Was müssen wir über Organisation wissen? Wie wird Werbung gemacht? Es wird nicht zerstückeltes Wissen verlangt, sondern Wissen für die Lösung von komplexen Problemstellungen. Im Vergleich zur Methode des Wirtschaftsplanspiels beispielsweise, mit der Sie Schüler fördern, ökonomische Entscheidungen zu treffen, bieten Schülerfirmen einen organisatorischen und didaktischen Gesamtrahmen, der schon sehr viel realitätsnaher ist. Das bedeutet nicht, dass ein Planspiel eine schlechtere Methode ist, sondern sie hat einen anderen Charakter. Für welche Methode man sich entscheidet, ist abhängig davon, welche Möglichkeiten an der Schule bestehen und welche Kompetenzen besonders gefördert werden sollen.

### ➔ Wie wirken Schülerfirmen bei der Berufsorientierung?

**Prof. Kaminski:** Jede Schülerfirma ist für die betroffene Schülergruppe ein Trainingsfeld. Im Verlauf der Arbeit wird sehr schnell offenkundig, dass bestimmte Schüler bestimmte Dinge besser können als andere: Die einen können Ideen entwickeln, die anderen sind darin hervorragend, etwas zu organisieren und das Rechnungswesen für die Firma aufzubauen. Der Dritte ist ein blendender Verkäufer. Unterschiedliche Anforderungsprofile, so wie es auch im realen Leben ist, sind auch in einer Schülerfirma zumindest testbar und so etwas wie Probehandeln. Insofern ist eine Schülerfirma für die Betroffenen schon eine wichtige Hilfe, das Spektrum ihrer Fähigkeiten im Hinblick auf berufliche Anforderungen auszuloten, ohne die vielen verschiedenen Ausbildungsberufe dabei im Hinterkopf haben zu müssen.

### ➔ Welche besonderen Anforderungen stellt die Betreuung von Schülerfirmen an Lehrerinnen und Lehrer?

**Prof. Kaminski:** Lehrerinnen und Lehrer schlüpfen in die

Rolle als Berater für ihre eigenen Schüler. Wenn sie diese Beratungsfunktion wahrnehmen wollen, müssen sie etwas von Betriebswirtschaft verstehen. Sonst wissen sie nicht, wie sie fachliche und fachdidaktische Hilfestellung geben sollen. Das ist zum Teil noch ein relativ großes Problem. Sie müssen die Schüler auch im Hinblick auf persönliche, soziale, qualifikatorische Eigenschaften unterstützen können, auf Leistungsorientierung, Kreativität und Teamorientierung und sie benötigen z. B. diagnostische Fähigkeiten. Alles, was sie den Schülern abverlangen, sollten sie auch in der Lage sein, selbst zu tun. Hohe Fachkompetenz steigert auch die didaktische Souveränität, mit Schülern zu arbeiten. Als Lehrkraft werden sie den regionalen Wirtschaftsraum kennen müssen. Sie müssen sehr gezielt Erkundungen vorbereiten, durchführen und im Hinblick auf die Schülerfirmenarbeit auswerten und Ergebnisse anwenden können. So ernst, wie eine Lehrkraft die Arbeit in einer Schülerfirma nimmt, so ernst werden dies die Schüler tun. Dieses Wissen muss man nicht zwingend im Erststudium erwerben. Es gibt vielerlei Fort- und Weiterbildungs-Angebote in den einzelnen Bundesländern.

### ➔ Funktioniert die Methode „Schülerfirma“ in jeder Schulform und für alle Schülerinnen und Schüler?

**Prof. Kaminski:** Eine Schülerfirma ist nicht eine Frage der Schulform, sondern des Konzepts und der Ausrichtung des Konzepts auf eine Zielgruppe. Und dieses Konzept muss die jeweiligen Rahmenbedingungen der Schule berücksichtigen, d. h. die didaktische Konzeption der Schülerfirma muss der Zielgruppe angepasst werden. Man kann nicht alles mit allen machen. Aus meinen zahlreichen Erfahrungen mit Hauptschülern weiß ich z. B., mit welcher Begeisterung die jungen Menschen hier an sehr konkreten Dingen arbeiten, da kommen tolle Ergebnisse zustande.

### ➔ Welche besonderen Anforderungen stellt das Angebot von Schülerunternehmen an die Schulleitungen?

**Prof. Kaminski:** Eine Schülerfirma darf kein frei schwebendes Partikelchen im Schulalltag sein. Man muss vielmehr versuchen, sie an Trägerfächer anzubinden; noch besser an ein Fach Ökonomie, weil damit die fachliche Kompetenz eher abgesichert werden kann. Die Schulleitung muss unter dem Strich dafür sorgen, dass eine didaktische Support-Infrastruktur aufgebaut wird, die die Betreuer der Schülerfirmen bei ihrer nicht einfachen Aufgabe unterstützt. Wie immer, der Fisch stinkt vom Kopf her.



## Materialien zu Schülerfirmen

### ➔ Praxishilfen für Lehrer und Schüler

Eine ganze Reihe von Projekten unterstützt die Gründung und die Arbeit von Schülerfirmen: mit umfangreichen Informationen und Materialien für Schülerinnen und Schüler zur Planung, Gründung und Führung einer Schülerfirma, für Lehrerinnen und Lehrer zur Betreuung einer Schülerfirma. Hier eine Auswahl:

#### ALWIS e. V. – ArbeitsLeben Wirtschaft Schule

Informationen und Materialien für Schüler/-innen und Lehrer/-innen zum Thema „Schülerfirmen“ (Saarland)

➔ [www.alwis-saarland.de](http://www.alwis-saarland.de)

#### genoatschool

Informationen, Materialien zum Thema „Schülerfirmen in genossenschaftlicher Organisationsform“

➔ [www.genoatschool.de](http://www.genoatschool.de)

#### Gründerkids

Informationen und Materialien für Schüler/-innen und Lehrer/-innen zum Thema „Schülerfirmen“ (Sachsen-Anhalt)

➔ [www.gruenderkids.de](http://www.gruenderkids.de)

#### Schülerfirmen-MV

Informationen und Materialien für Schüler/-innen und Lehrer/-innen zum Thema „Schülerfirmen“ (Mecklenburg-Vorpommern)

➔ [www.schuelerfirmen-mv.de](http://www.schuelerfirmen-mv.de)

#### Schüler- und Juniorfirmen-Beratungsstelle

Informationen, Materialien, Workshops und Beratung für Schüler/-innen und Lehrer/-innen zum Thema „Schülerfirmen“ (IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg)

➔ [www.sjf-beratungsstelle.de](http://www.sjf-beratungsstelle.de)

#### Servicestelle-Schülerfirmen

Informationen, Materialien, Beratung und Betreuung für Schüler/-innen und Lehrer/-innen zum Thema „Schülerfirmen“ (neue Bundesländer; bei kobra.net, Regionalpartner der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung)

➔ [www.servicestelle-schuelerfirmen.de](http://www.servicestelle-schuelerfirmen.de)

#### STARTER & Co.

Informationen, Materialien, Workshops und Wettbewerbe für Schüler/-innen und Lehrer/-innen zum Thema „Schülerfirmen“ (Stiftung Partner für Schule NRW)

➔ [www.partner-fuer-schule.nrw.de](http://www.partner-fuer-schule.nrw.de)

### ➔ Publikationen für Lehrer und Schüler

#### Gründungsguide für Schülerfirmen

Die wichtigsten Informationen rund um das Thema „Schülerfirmen und Existenzgründung“ für Schüler/-innen ab Klasse 9 (Herausgeber: STARTER & Co)

➔ [www.partner-fuer-schule.nrw.de](http://www.partner-fuer-schule.nrw.de)

#### Firmensitz 9b. In zehn Schritten zum Schülerunternehmen

Broschüre für Schüler/-innen mit einer Vielzahl von Tipps und praktischen Beispielen zu Schülerfirmen (Herausgeber: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung)

➔ [www.dkjs.de](http://www.dkjs.de)

#### Handbuch Schülerfirmen

Anregungen von der Geschäftsidee bis zur Wahl der Unternehmensform, zahlreiche Muster (z. B. Satzung, Arbeitsverträge, Kassenbuch) (Herausgeber: Lernende Region – Netzwerk Köln e. V.)

➔ <http://bildung.koeln.de>

#### Schülerfirma Pausenschmaus arbeitet mit Erfolg

Anleitung zum Aufbau einer Schülerfirma am Beispiel der fiktiven Schülerfirma „Pausenschmaus“ (Herausgeber: Universität Potsdam für das Netzwerk Berliner Schülerfirmen)

➔ [www.asig-berlin.de](http://www.asig-berlin.de)

#### Formulare und Vorlagen für die Schülerfirmenarbeit

(Herausgeber: ASIG GmbH, Arbeit-Schule-Integrations-Gesellschaft e. V.)

➔ [www.nebs.de](http://www.nebs.de)

#### Impressum:

**Herausgeber:** Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) · Öffentlichkeitsarbeit · 11019 Berlin · [oeffentlichkeitsarbeit@bmwi.bund.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@bmwi.bund.de) · [www.bmwi.de](http://www.bmwi.de)

**Redaktion:** PID Arbeiten für Wissenschaft und Öffentlichkeit GbR, Berlin · **Gestaltung und Produktion:** PRpetuum GmbH, München

**Bilder:** © Ewe Degiampietro – Fotolia (S. 3), © Fineas – Fotolia (S. 4), R. Kneschke – Digital Stocks (S. 5),

© contrastwerkstatt – Fotolia (S. 9), © yagabungga – Fotolia (S. 11), © Paulus Rusyanto – Fotolia (S. 12) · **Druck:** Silber Druck oHG, Niestetal

